

der Wijnkoopsbai und Buitenzorg. Der Eingang dieser Grotte befindet sich an der Oberseite eines breiten und ziemlich langen Tunnels, durch den ein Gebirgsfluß seinen Lauf nimmt. Man gelangt durch diese Oeffnung zu einer schmalen spaltförmigen, stark ansteigenden Röhre, an deren Wänden die Nester angeklebt sind. Die Nester dieser Grotte bestanden sämtlich aus Vegetabilien (Usneen, trockene Gräser, Saccharumblüten) und waren somit nicht efsbar“. Allerdings schrieb mir Herr BARTELS in dem gleichen Briefe, ihm sei von Augenschein auch eine unweit der Südküste Javas westlich der Wijnkoopsbai gelegene Grotte bekannt, in der durch *C. fuciphaga fuciphaga* efsbare Nester erbaut würden. Sollte hier nicht doch vielleicht eine Verwechslung mit *C. francica vestita* vorliegen? — Schon FRANZ JUNGHUHN scheint das Nest von *C. fuciphaga fuciphaga* bekannt gewesen zu sein; denn wenn er¹⁾ von „Schwalben“ schreibt, größer als „*Hirundo esculenta*“ [= *Coll. franc. vestita!*], deren Nester in einem Spalt der Kraterwand des G. Tjerimai gefunden wurden und aus trockenen, durch schmutzig graue Speichelmasse verbundenen Grashalmen bestanden, so meint er wahrscheinlich diese Art (und nicht, wie ich früher annahm, eine *lowi*-Form).

Die Prachteiderente, *Somateria spectabilis* (L.), in der Danziger Bucht erlegt.

Von Dr. Hans Lüttschwager, Zoppot.

Am 10. April 1926 wurde von einem Fischer aus Hela ein frisch geschossenes Männchen der Prachteiderente oder Königsente, *Somateria spectabilis* (L.), nach Danzig gebracht, das in den Besitz unseres Museums für Naturkunde und Vorgeschichte in Danzig gelangte.

Nach den aus der Literatur vorliegenden Angaben ist diese hochnordische Art bisher nur dreimal im Gebiet des deutschen Reiches erlegt worden, und zwar je einmal auf Helgoland (1874), bei Usedom (1853) und bei Zoppot, also ebenfalls in der Danziger Bucht. Das seiner Zeit bei Zoppot erlegte Exemplar ist ein Weibchen. Es wurde im Jahre 1844 von dem so tüchtigen Entenkenner BÜCK auf dem Fischmarkt gekauft und ausgestopft. Das Tier befindet sich jetzt noch wie die übrigen BÜCKschen Vögel in bester Verfassung in der Vogelabteilung unseres Danziger Museums. Das jetzt erlegte Tier ist ein altes Männchen und erregt Bewunderung durch das schöne Prachtkleid, das dem Namen „Prachtente“ alle Ehre macht. Die Färbung entspricht im Wesentlichen der genauen Beschreibung im NAUMANN-HENNICKE — Bd. X.

¹⁾ F. JUNGHUHN, Java, I, 2. Uitg. 1858, p. 665.

Taf. 20 — und auch der dort wiedergegebenen bunten Abbildung. Einige Abweichungen seien im Folgenden mitgeteilt. Die grüne Kopffärbung ist in der Beschreibung richtig als „apfelgrün“ angegeben, während die bunte Farbtafel doch eine andere Färbung wiedergibt. HARTERTS „seegrün“ ist ebenfalls gut gewählt. Die wulstartige Auftreibung über dem Schnabel zeigt orangegelbe Färbung, nicht rot wie auf NAUMANN'S Tafel. Sie besteht innerlich aus einem reinen Fettkörper. Der Schnabel zeigt bei unserem frisch erlegten, noch blutenden, Tier dunkelrote oder violettrote Färbung. Der Nagel darauf sieht einem menschlichen Fingernagel täuschend ähnlich, einschliesslich Nagelgrund. Seine Färbung ist graublau mit grauweissem Nagelrunde. Der Rumpf ist samtschwarz. Merkwürdig ist, dass die apfelgrüne Färbung des Kopfgefieders für den Blick verschwindet, wenn man den Vogel von vorn betrachtet. Ebenso verschwindet die Färbung, wenn man den Vogel über sich hält. Die Stirnlinie fiel bei unserem Exemplar sehr steil ab, hing sogar über. Es handelt sich um ein altes Männchen in vollstem Hochzeitsstaat. Der schwarze Endsaum, der das wundervolle Graublau des Scheitels begrenzt, ist darum deutlich vorhanden. Uebersaus scharf hebt sich der samtschwarze V-förmige Kehlfleck ab. Die Isabellfarbe des Kropfes reicht bis auf den Rücken, so dass hier die weisse Farbe hinter dem Halse ganz verdrängt wird. Die Färbung der Füße wird bei NAUMANN-HENNICKE, FRIDERICH (6. Aufl.) und HARTERT bei alten Männchen als rot angegeben. Unser Exemplar hat stumpf chromgelbe Füße mit leichtem Stich Zinnober, mit grauen Schwimmbäuten. Die Gelenke sind ebenfalls leicht schieferfarbig. Jetzt nach einer Woche zeigen die Füße eine rote Farbe. Es liegt hier also wohl ein Beobachtungsfehler vor, der auf postmortale Verfärbung zurückzuführen ist. Bei der Art der Farbenanordnung dieser prächtigen Ente drängt sich neben aller Bewunderung für die Schönheit der Gedanken optischer Signale auf. Auch die zwei ovalen leuchtend weissen Flecke auf der Rückenseite verweisen darauf.

Gewicht 1 kg 770 g.

Der Mageninhalt bestand aus 4 recht grossen Steinen, Fisch- und Krebsresten. Muscheln waren nicht nachweisbar. Die Steine waren etwa 1 cm lang und breit, einer war 2 cm lang, 1 cm breit.

Das Fleisch der Ente zeichnete sich durch Fischgeschmack aus und schmeckte abscheulich (nach dem Urteil des Herrn Museumsrestaurators KUTSCHKOWSKI).

Es sind in diesem Winter wieder viele nordische Gäste in der Danziger Bucht gefangen und zu Markte gebracht worden. Ich beobachtete auch kürzlich, Anfang und Mitte April 1926, noch grosse Mengen Eisenten, Berg-, Pfeif- und Reiherenten, einige grosse und kleine Sägerpärchen und drei Singschwäne im Vogelschutzgebiet Messina. Diese Beobachtung und der überaus seltene Fund der Prachente hängt wohl damit zusammen, dass der Norden

der Ostsee, einschliesslich Schwedens Küste, noch starkes Eis, bezw. Eistreiben zeigt, während bei uns bereits der Frühling eingezogen ist; so dass hier in der Danziger Bucht und ihren Strandseen Raststationen der Nordländer sind.

Eine neue Form von *Microscelis madagascariensis*.

Von Oscar Neumann.

MILNE EDWARDS und OUSTALET trennen Comtes rendus Vol. CI (1885) p. 222 den *Hypsipetes* (= *Microscelis*) von Groß-Comoro als *Hypsipetes parvirostris* von der Form von Madagaskar, mit der sie die Form von Mayotte und von Anjouan ausdrücklich für identisch halten und welche sie *H. ourovang* nennen, ab. Sie vergleichen die Groß-Comoro-Form mit *H. crassirostris* Newt. von den Seychellen. Wenn sie aber sagen, dass die Färbung vollkommen der des Seychellen-Vogels gleicht, so ist das insofern nicht ganz korrekt, als *H. crassirostris* einen deutlichen weissen Saum am Ende der Innenfahne der Schwanzfedern zeigt, der bei *parvirostris* fehlt, allenfalls durch etwas hellere Färbung dieser Teile angedeutet ist. Ausserdem ist *parvirostris* erheblich kleiner als *crassirostris*.

Zwei Jahre später ergänzen diese Autoren ihre Ausführungen — *Nouvelles Archives du Museum* II. Serie Vol. VI (1884) p. 253 — weisen auf die Unterschiede an Exemplaren von Groß-Comoro und von Anjouan hin, kommen aber dann zu dem sonderbaren Ergebnis, *H. parvirostris* seien Bastarde zwischen *H. madagascariensis* und *H. crassirostris*. SHARPE, *Handlist of birds* Vol. III (1901) p. 311, zieht daraufhin alle Comoren-Vögel zu *parvirostris* und gibt als Verbreitung: Comoren (Joanna Isl. Grand Comoro).

Der Vogel von Joanna (Anjouan), von dem ich eine schöne Serie, gesammelt von Krishnasamy Naidoo, im Tring Museum vergleichen konnte, ähnelt der Madagaskar-Form insofern mehr, als er den olivenfarbenen Anflug der Oberseite und den gelblich weissen Ton des Bauches nicht zeigt, er hat aber im Gegensatz zu der Form von Madagaskar einen viel helleren, fast weissen Bauch und auch mehr weiss an den Unterschwanzdecken. Auch die Oberseite ist etwas heller grau als bei *madagascariensis*. Ich benenne die neue Form

Microscelis madagascariensis albiventris subsp. n.

Typus im Tring Museum: ad. Anjouan 23. 9. 06, Krishnasamy Naidoo leg.

Die Form von Majotte ist wieder etwas verschieden. Da mir aber nur ein sicher von Majotte stammendes Exemplar vorliegt,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Lüttschwager Hans

Artikel/Article: [Die Prachteiderente, Somateria spectabilis \(L.\), in der Danziger Bucht erlegt 108-110](#)